



Wirksame regionale Kooperation in Österreich:
Strukturen-Werkstatt & Policy Learning Lab Südweststeiermark
24.-25.9.2019, Schloss Seggau, Leibnitz
Im Rahmen des ÖROK-Projekts „Regionale Handlungsebene stärken 2019“

ERGEBNISDOKUMENTATION

Strukturen-Werkstatt, 24. September 2019

Die Veranstaltung „Strukturen-Werkstatt & Policy Learning Lab Südweststeiermark“ ist die erste Publikumsveranstaltung im Rahmen des ÖROK-Projekts „Regionale Handlungsebene stärken 2019“. **Markus SEIDL**, Geschäftsführer der ÖROK-Geschäftsstelle, hebt in seiner Einleitung hervor, dass wesentliche Kontexte dieses Projekts durch den „Masterplan ländlicher Raum“ des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT), die Kooperationsplattform Stadtregionen sowie die ÖROK Partnerschaft „Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang“ dargestellt werden. Er verweist auf die Relevanz des Themas und bezieht sich dabei vor allem auf den Zusammenhang mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem Klimaschutz, Mobilität und Daseinsvorsorge.

Lasse KRAACK, Geschäftsführer des Regionalmanagements Südweststeiermark, betont in seiner Begrüßung die neue Qualität der Regionalentwicklung in der Steiermark. Sie sei durch hochrangiges politisches Commitment zur regionalen Handlungsebene und durch einen nun definierten gesetzlichen Auftrag (Stichwort: Regionalentwicklungsgesetz) geprägt.

Das Projekt „Regionale Handlungsebene stärken 2019“ wird durch eine Projektarbeitsgruppe bestehend aus VertreterInnen des BMNT, den Ländern Steiermark, Oberösterreich, Tirol und Kärnten sowie dem Städtebund, dem Gemeindebund sowie der ÖROK-Gst. inhaltlich bearbeitet. Unterstützt wird diese Arbeitsgruppe von einem Bearbeitungsteam, bestehend aus BeraterInnen der ÖAR GmbH und der Rosinak & Partner Ziviltechniker GmbH. Als Leiter des Bearbeitungsteams führt **Michael FISCHER** (ÖAR) in die beiden Tage ein und skizziert die Leitfragen des Projekts: *„Wie kann die regionale (inklusive stadtregionale) Handlungsebene in ihrer Wirksamkeit für eine nachhaltige räumliche Entwicklung gestärkt werden? Was braucht es für eine wirksame Umsetzung heute (2019) und in Zukunft?“*

Roland ARBTER, BMNT, beschreibt die Eckpunkte des ÖROK-Projekts (siehe PPT anbei) und bekräftigt, dass dieses Vorhaben ein partnerschaftliches Lernen und das Identifizieren von Erfolgsfaktoren zum Ziel hat. Es sollen darüber hinaus eine „österreichische Grundhaltung“ zur regionalen Ebene formuliert und Impulse für die Programmierungsprozesse der Finanzinstrumente nach 2021 entwickelt werden. Als besonders wichtig hebt er hervor, dass auch an Einschätzungen zur Umsetzung einer „Österreich-Plattform“ für das Thema der regionalen Handlungsebene gearbeitet wird.

Auch **Harald GRIESSER**, Land Steiermark, betont in seinen Ausführungen die Wichtigkeit der Regionen für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Auf regionaler Ebene würden oft erst Unterschiede in der Dynamik erkennbar und bearbeitbar. Die regionale Ebene sei auch nicht in Ressortdenken gefangen, was sie in die Lage versetzt, sektorübergreifend zu arbeiten. Mit dem Steiermärkischen Regionalentwicklungsgesetz sei es in der Steiermark nun gelungen, Inhalte und Strukturen dahingehend zu bündeln.

Das Bearbeitungsteam hat seit Beginn des Projekts an einer Bestandsaufnahme zu Aufgaben und Strukturen der Regionalentwicklung in den Bundesländern gearbeitet. **Helmut HIESS** (Rosinak & Partner) und **Karl REINER** (ÖAR) zeigen dazu erste Ergebnisse. Dabei wird deutlich, dass die regionale Handlungsebene sowohl inhaltlich als auch real an Bedeutung gewonnen hat. Als herausfordernd beschreibt HIESS die Arbeit in und für die regionale Handlungsebene, die durch zehn Dilemmata geprägt ist. Die Bearbeitung dieser Dilemmata sei kontinuierlich notwendig und erfordert zeitliche, organisatorische und unterstützende Ressourcen.

Bei der Strukturwerkstatt standen fünf Beispiele für regionale Handlungsebenen im Mittelpunkt, die die Verschiedenartigkeit der Organisation regionaler Entwicklung exemplarisch zeigen. Sie bilden eine Grundlage für die zweite Tageshälfte zum Diskurs über Aufgabe, Struktur, Vernetzung und Wirkung.

Im **Regions-Pitching** stellten regionale Vertreter ihre Regionen mit Kurzpräsentationen vor und bieten damit eine Orientierung für die weitere Arbeit in Kleingruppen.

Die Arbeit in den Kleingruppen startete mit einer Präsentation der regionalen Struktur anhand eines Systembilds. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kernprozesse, die Unterstützungsleistungen, die Finanzierung und die Legitimation durch Entscheidungsstrukturen. Im Anschluss haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit ihre Fragen zu stellen, zu diskutieren und ihre eigenen Erfahrungen einzubringen.

Zusammengefasst ein paar interessante Fakten zu den Modellen.

In Klammern angeführt sind die Vertreter der Regionen, die im Rahmen der Strukturenwerkstatt präsentiert haben.

Obersteiermark Ost (Jochen WERDERITSCH, Geschäftsführer Regionalmanagement Obersteiermark Ost):

- eine von sieben steirischen Großregionen; Regionalmanagement ist als GmbH organisiert/
- auf Basis des Steiermärkischen Regionalentwicklungsgesetzes stehen der Region 1,2 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung (50% aus Landesmitteln, 50% aus Bedarfszuweisungsmitteln der Gemeinden)
- wichtige Themen: Wirtschaftsstandort, Zuzugsmanagement, Infrastruktur und Jugendmanagement
- die Arbeit erfolgt auf Basis von Jahresarbeitsprogrammen in Abstimmung mit dem Land Steiermark
- rund 80 % der Projekte sind beim Regionalmanagement angesiedelt/
- eines der beiden LEADER-Managements ist organisatorisch in die GmbH integriert, eines arbeitet außerhalb der GmbH; die Strategien sind abgestimmt, teilweise gemeinsam entwickelt worden; die Einbindung von KEM/ KLAR! ist derzeit noch offen

kärnten:mitte (Gerhard MOCK, Bürgermeister St. Veit an der Glan | Andreas DULLER GF RM kärnten:mitte)

- Regionen in Kärnten sind seit Auflösung des Regionalmanagements 2011 im Wesentlichen als LEADER-Regionen organisiert und arbeiten nach dem Bottom-up-Prinzip
- 2015 übertrug das Land Kärnten dem Regionalmanagement kärnten:mitte nach dem HCB-Skandal die Erstellung eines Masterplans für die dortigen Gemeinden
- mit Jahresbeginn 2019 wurde eine Regionalmanagement GmbH gegründet, in die der LEADER-Verein und die KEM- und KLAR!-Regionen integriert wurden
- Schnittstellen innerhalb der regionalen Struktur funktionieren gut/ Schnittstellen zum Land sind schwieriger, da ein strategischer Überbau fehlt.
- Finanzierung erfolgt durch einwohnerbasiertem Gemeindebeitrag. Darüber hinaus werden Stellen durch Förderungen (KEM- und KLAR!-ManagerInnen) oder Dienstleistungsaufträge des Landes finanziert.

Mostviertel (Johannes WISCHENBART, Büroleiter Mostviertel NÖ.Regional.GmbH)

- NÖ.Regional besteht seit 2014, ist als GmbH organisiert und ist zu 51% im Eigentum des Landes Niederösterreich und zu 19% im Eigentum der Dorf- und Stadterneuerung. Die restlichen 30% teilen sich die 5 Hauptregionen (Regionalverbände).
- Inhaltlichen Rahmen bildet Hauptregionsstrategie; sie ist auf einen 10-Jahres-Zeitraum angelegt (2014-2024) und wird in 2-Jahres-Arbeitsprogrammen umgesetzt. Es besteht eine inhaltliche Kohärenz bzw. Widerspruchsfreiheit zwischen der Hauptregionsstrategie, den Lokalen Entwicklungsstrategien der LEADER-Regionen und den kleinregionalen Entwicklungsstrategien.
- RegionalberaterInnen der NÖ.Regional sind wichtige Schnittstelle zu Gemeinden und Kleinregionen.

- In Regions-Jour-Fixes erfolgt eine Abstimmung zwischen NÖ-Regional, LEADER, Kleinregionen und KEM.
- Finanzierung für die Struktur der NÖ-Regional kommt zu einem Teil aus Bedarfszuweisungsmitteln, zum anderen Teil aus direkten Dienstleistungsaufträgen der Landesabteilungen. Für Umsetzungsprojekte ist LEADER wichtiger Finanzierungspartner.

Stand Montafon (Bernhard MAIER, Standessekretär)

- Der Stand Montafon als Organisation existiert bereits seit fast 200 Jahren; er ist als Gemeindeverband von zehn Gemeinden organisiert und umfasst rund 17.000 EinwohnerInnen.
- Themen: Bildung & Soziales, Kultur & Wissenschaft, Mobilität & Verkehr, Natur & Umwelt, Raum & Region sowie Wirtschaft & Tourismus
- Insgesamt sind rund 50 MitarbeiterInnen beschäftigt;
- Jahresbudget 11.5 Mio. Euro, Gemeinden zahlen ca. 60 €/EW/Jahr, darin sind auch die Anteile für die LEADER-Region von 1,5 €/EW enthalten. Für spezifische Aufgaben, z.B. Mobilität werden eigene Beiträge nach vereinbartem Schlüssel eingehoben.
- Inhaltliche Basis: regionales Leitbild aus 2007 (bislang zwei Revisionen);

Regionalforum Steyr-Kirchdorf (Alois AIGNER, Geschäftsstellenleiter Steyr-Kirchdorf | Josef WOLFTHALER, LAG-Manager LEADER-Region Traunviertler Alpenvorland)

- Im Verein „Regionalforum Steyr-Kirchdorf“ sind alle 44 Gemeinden der beiden Bezirke, die Bezirkshauptleute, Sozialpartner, regionale Akteure sowie die Landes- und Bundesmandatare der Region vertreten.
- Die LEADER-Vereine Nationalpark Kalkalpen und Traunviertler Alpenvorland sind mit diesem ebenfalls eng verbunden. Der gemeinsame Bürostandort in Steinbach ermöglicht hier einen engen Austausch
- Finanzierung: 25 Cent/EW jeder Gemeinde gehen an das Regionalforum, 1,35 Euro gehen an die LEADER-Regionen. Daraus ergibt sich für das Regionalforum ein Budget von etwa 38.000 Euro pro Jahr.

In der abschließenden Reflexionsrunde hebt **Christian ROSENWIRTH (BMNT)** Vertrauen als wesentliche Basis für Kooperation und die Notwendigkeit sektorübergreifender Politiken hervor. Weiters ortet er einen starken Wunsch nach Länder- und Bundesstrategien als Orientierungsrahmen für die Regionen. **Andrea FINK (Land Tirol)** nimmt Bezug auf die Aussage „Bürokratie verhindert Regionalisierung“ und sieht hier durchaus alle AkteurInnen der Verwaltung gefordert, Regeln und Abläufe zu vereinfachen. Für **Stephan MAURER (Regionalverband Pongau)** wäre „Einheit in der Vielfalt“ eine zusätzliche Überschrift für diese Veranstaltung und er konstatiert veränderte Herausforderungen für die Regionalentwicklung. Alle drei betonen die Wichtigkeit gegenseitigen Lernens und Vernetzung und damit die Notwendigkeit derartiger Austauschformate.

Policy Learning Lab, 25. September 2019

Das Format „Policy Learning Lab“ stellt ganz gezielt eine einzelne regionale Handlungsebene in den Mittelpunkt und ermöglicht dadurch einen tieferen Einblick in Strukturen und Prozesse.

Teil 1: Region Südweststeiermark in der Praxis – Exkursion entlang der „Entwicklungssachse Koralmbahn“

Dieses erste Policy Learning Lab ist mit einer Exkursion gestartet, um die Arbeit des Regionalmanagements Südweststeiermark in der Praxis zu erleben. Die erste Station führte zum künftigen Bahnhof Weststeiermark in Groß St. Florian. Dort wurde vor allem das Thema

Standortentwicklung als wesentlicher Anknüpfungspunkt für die Regionalentwicklung erklärt.



Bild: TeilnehmerInnen am Gelände des künftigen Bahnhofs – Im Hintergrund der zerlegte Bohrer, der für den Bau des Koralmtunnels verwendet wurde

Eine weitere Form der Standortentwicklung erfolgt in der Südweststeiermark mit Hilfe der Etablierung eines Science Labs. Die Region weist einen überdimensional starken produzierenden Wirtschaftssektor auf, der durch die Errichtung der Koralmbahn noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Seit dem Jahr 2004 hat die HTL Bulme Graz-Gösting eine Dislozierung in Deutschlandsberg, bei der der Schwerpunkt Maschinenbau und Wirtschaft gelehrt wird. Die SchülerInnen und AbsolventInnen der HTL und des bfi Deutschlandsberg (Berufsförderungsinstitut) erhalten durch das Science Lab die Möglichkeit ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Das Science Lab wird von den Unternehmen aus der Region unterstützt, indem sie Maschinen und Geräte zur Verfügung stellen. Bereits vor der Erstellung des offiziellen Science Labs, stellt die Stadtgemeinde Deutschlandsberg Räumlichkeiten zur Verfügung. Durch das Science Lab sind regionale Unternehmen selbst an der Ausbildung von Fachkräften beteiligt. Sie nutzen die Einrichtung aktiv, um zusammen mit SchülerInnen der HTL Bulme an Projekten zu arbeiten und können so aktiv mitgestalten welche Kompetenzen zukünftige Mitarbeitende am regionalen Arbeitsmarkt haben sollen. Durch das hier erlangte Know-how soll darüber hinaus die Bereitschaft zur eigenen Unternehmensgründung gesteigert werden

Teil 2: Region Südweststeiermark: Lernen aus der Geschichte

Jede Region hat ihren ganz speziellen Entwicklungspfad. AkteurInnen der Region erzählten im Anschluss an die Exkursion, wie sich die Region Südweststeiermark entwickelt hat und skizzierten entlang einer Zeitleiste die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zur derzeitigen Struktur:

- Lasse KRAACK, GF RM Südweststeiermark GmbH
- Reinhold HÖFLECHNER, Obmann LEADER Region Südsteiermark
- Bgm. Walter EICHMANN, Obmann LEADER Region Schilcherland
- LAbg. Peter TSCHERNKO, Stv. Vorsitzender RM Südweststeiermark
- Elisabeth FUKAR LAG Managerin Schilcherland
- Matthias RODE, Manager Naturpark Südsteiermark
- Birgit HARING, Prokuristin RM Südweststeiermark GmbH

Ein Schwerpunkt lag dabei darauf, wie die unterschiedlichen Entwicklungslinien von LEADER, Regionalmanagement und Naturpark letztendlich in die GmbH Struktur mündeten. Dabei wurde klar, dass es den AkteurInnen trotz der gemeinsamen Struktur wichtig und auch möglich ist, an den jeweils für sie relevanten Themen zu arbeiten und gleichzeitig die Vorteile der Kooperation innerhalb der GmbH zu nutzen.

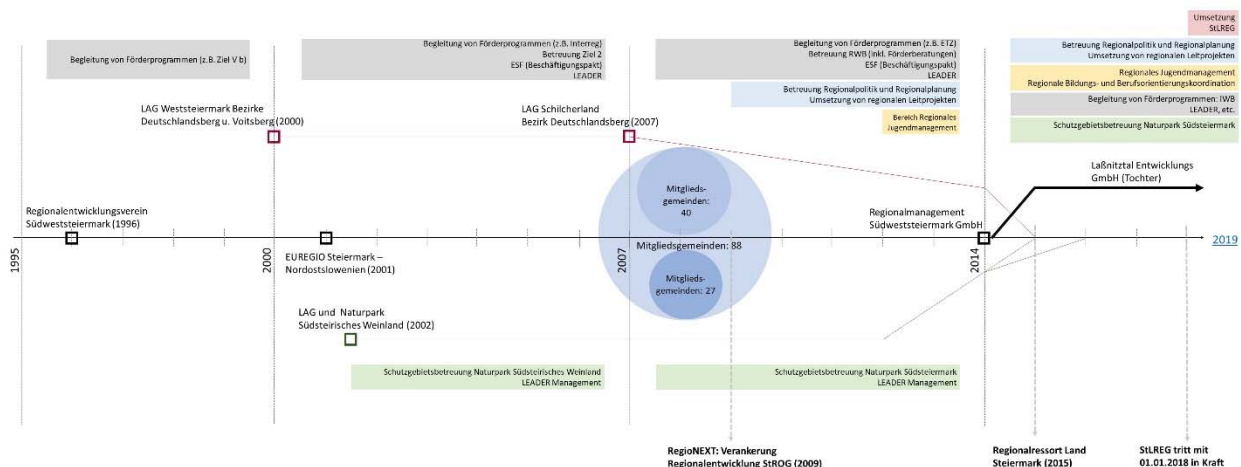


Bild: Entwicklungs-Zeitleiste der Region Südweststeiermark



Bild: AkteurInnen der Region Südweststeiermark

Die Integration von Förderungsprogrammen mit unterschiedlichen rechtlichen, finanziellen und förder-technischen Rahmenbedingungen (z.B. LEADER, KEM und KLAR!) erfolgt durch getrennte Entscheidungs- und Rechnungskreisläufe innerhalb der GmbH. Das wird dadurch erleichtert, dass die Region unabhängig von der Landesverwaltung als eigener Rechtskörper konstituiert ist und über die Budgetmittel im Vorstand und der Generalversammlung selbst entscheiden kann.

Die eigenen Finanzmittel sind aus der Sicht der Region von größter Bedeutung. Nur dadurch ist eine Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategien gesichert. Strategien ohne Finanzmittel können sich leicht „zu Tode laufen“.

Was die Themen betrifft, so gibt es allerdings einige regional relevante Themen, die noch nicht oder nur ansatzweise in die Regionalentwicklungsarbeit integriert sind. Dazu zählt etwa der Tourismus, bei dem in der Steiermark das „Kirchturmdenken“ noch stark ausgeprägt ist.

Teil 3: Region Südweststeiermark: Lernen aus der Gegenwart – fit für neue Aufgaben?

Zu Beginn dieser Sequenz wurden Zukunftsthemen für die regionale Ebene in Österreich im Plenum gesammelt. Dabei ergab sich unten stehendes Bild.

Im anschließenden moderierten Gespräch mit den AkteurInnen der Region wurde versucht herauszufinden, wie die Region derzeit und vor allem künftig mit diesen Themen umgehen wird. Es wurden beispielhaft „Mobilität“ und „Bildung“ herausgegriffen. Zu beiden Themen gibt es bereits Initiativen in der Region und einen starken Konnex zum Land Steiermark. Im Bereich der Bildung ist beim Regionalmanagement beispielsweise eine Koordinatorin für Bildungs- und Berufsorientierung angesiedelt, die vom Land Steiermark finanziert wird.



In der gemeinsamen Reflexion wurde gefragt, warum das Klimathema im Verhältnis zur aktuellen Priorität in der Strategie und im Arbeitsprogramm relativ wenig „prominent“ vorkommt? Aus der Sicht der Region wird das Klimathema eigentlich als Querschnittsthema gesehen und automatisch mitgedacht und mitberücksichtigt. So ist der Klimaschutz bei den Themen Mobilität und Erreichbarkeit, Infrastruktur oder Umwelt- und Ressourcen selbstverständlicher Bestandteil der Ziele und der Projekte. Dennoch wird dieses Thema in Zukunft nach Angaben der Region einen stärkeren Fokus bekommen müssen.

Message-Board

Manchmal fällt es schwer, Ideen und Erkenntnisse als Wortmeldung im Plenum zu formulieren oder man möchte sicher gehen, dass sie richtig verstanden werden und nachhaltig verankert sind. In diesen Fällen stand den TeilnehmerInnen ein „Message-Board“ in Form einer Pinnwand mit dem Titel „Wie kann die regionale Handlungsebene gestärkt werden“ zur Verfügung. Folgende Postings fanden sich am Ende der Veranstaltung:

- Verantwortung der Zivilbevölkerung im Regionalen Leitbild verankern (inklusive messbarer Zielsetzungen und budgetären Mittel für Maßnahmen)
- Supportstrukturen für zielgruppenoffene, aber themenzentrierte Beteiligung
- Soziale Innovation als Kernfaktor regionaler Resilienz
- Klares politisches Bekenntnis zur Regionalität (auch mit Ressourcen und Verantwortlichkeiten in Verwaltung verankert)
- Integrierte und themen-/instrumentenübergreifende Regionalentwicklung (Vorteile dieses Ansatzes wurden in Strukturwerkstatt verdeutlicht)
- LAG als „Innovationsbroker“
- LAG als Ermöglicher und „social entrepreneur“
- LAG als Projektträger
- LAG nicht nur Förderabwickler; LEADER ist vor allem eine Methode eigenständiger Regionalentwicklung

Herzlich Willkommen

Strukturen-Werkstatt und Policy Learning Lab Südweststeiermark

im Rahmen des ÖROK-Projekts
„Regionale Handlungsebene stärken 2019“

24.-25. September 2019, Schloss Seggau, Leibnitz



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20
Erneuerung in der Landwirtschaft

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ruralen Raums
Das Wachstum Europas in
den ländlichen Gebieten



Projektbegleitung

ÖAR

/ROSINAK & PARTNER/
Ziviltechniker GmbH

2 Kernfragen

Wie kann die regionale (inklusive stadtreionale)
Handlungsebene in ihrer Wirksamkeit für eine
nachhaltige räumliche Entwicklung gestärkt werden?

Was braucht es für eine wirksame Umsetzung heute
(2019) und in Zukunft?

Zur Orientierung

HEUTE - 24. September: Strukturen-Werkstatt

*Beobachtungen zur „regionalen Handlungsebene“ in Österreich /
Erkenntnisse aus dem ÖROK-Projekt /
Diskussion zu und mit 5 Regionen*

MORGEN – 25. September: Policy Learning Lab

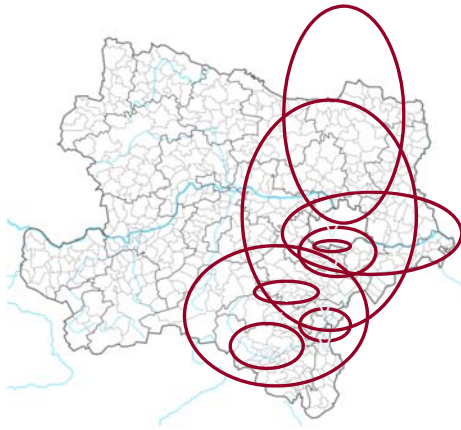
Die regionale Handlungsebene Südwertsteiermark im Fokus

3

Warum jetzt die richtige Zeit für das Thema „regionale Handlungsebene“ ist!

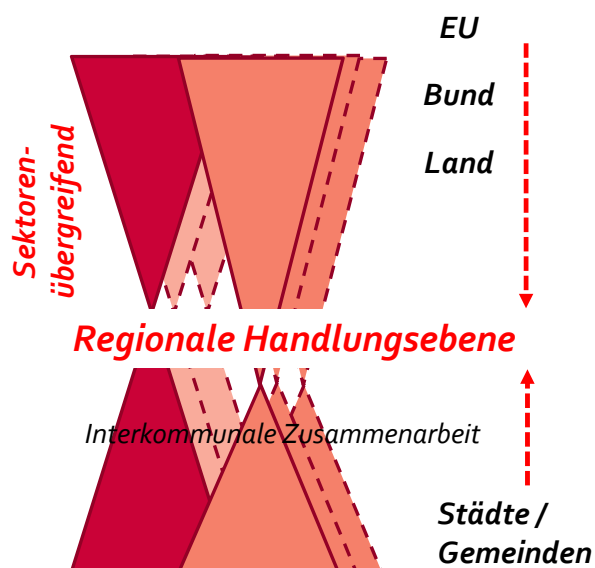
Roland Arbter, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

„Die regionalen Handlungsebenen stärken“



Roland Arbter, BMNT Abt. VII/5; email: roland.arbter@bmnt.gv.at
Seggau, 24. September 2019

Das ÖROK-Projekt „Regionale Handlungsebene stärken 2019“



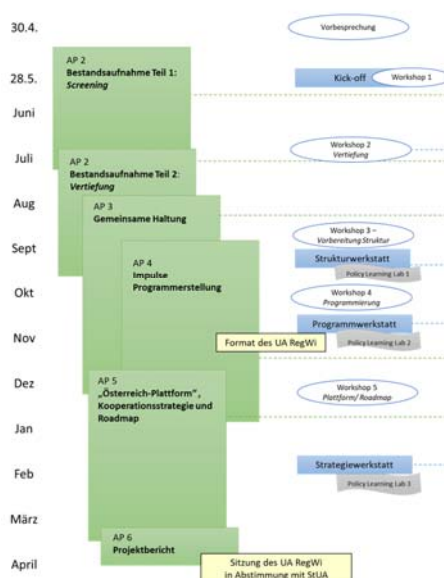
1. **Erfolgreiche Modelle ?** -> Überblick zu RHE in Ö, Good Practice, Erfolgsfaktoren, Zukunftsthemen
2. **Top-down-Rahmen ?** -> Strategien, Ziele, Instrumente/€€
 - Potenzial EU-Programme 2021-27
 - Vertikale Koordination zu bspl. Themen:
 - Klima & Energie
 - Standortpolitik
 - Etc.
3. **RHE-Partnerschaft 2020-plus ?** -> Arbeitstitel: „Ö Plattform RHE“

Angestrebte Ergebnisse und Produkte

- 1
 - Bestandsaufnahme zum **Status Quo** der regionalen Handlungsebene in Österreich und relevante Erfolgsfaktoren
 - Beispielhafte **Erfolgsgeschichten** (Fokus auf Umsetzungsorientierung).
 - **Gemeinsame Haltung** der ÖROK-Mitglieder zur aktuellen Bedeutung und Umsetzung sowie ausgewählte Herausforderungen der regionalen Handlungsebene in ihrer Wirksamkeit für nachhaltige räumliche Entwicklung sind formuliert.
- 2
 - **Roadmap** für eine übergeordnete Kooperationsstrategie **mit Perspektive 2030**
 - Vorschläge mit Optionen zur Vorgehensweise für eine mögliche „**Österreich-Plattform**“
- 3
 - Mögliche **Inputs für die EU-Fonds** und nationale Finanzierungsmittel sowie Vorschläge für eine verbesserte Abstimmung
 - Identifizierung weiterer **geeigneter Instrumente**
 - Reflexion und Schärfung der jeweiligen Zwischenergebnisse des Projekts im Rahmen der **Policy Learning Labs**

ÖAR / Rosinäk & Partner ZT (2019)

Zeitplan / Umsetzung



ÖAR / Rosinäk & Partner ZT (2019)

- Juli /August/September: Vertiefende Recherchen zur RHE der Experten
- 24./25.09.19, Seggau/Stmk: Strukturwerkstatt / policy learning lab SW Stmk.
- 23./24.10.2019: Stadtregionstag in Wr. Neustadt; inkl. Workshop zu RHE am 2. Tag
- 30./31.10.19, Matrei a.B./T: (EU)-Programmwerkstatt / policy learning lab Region Landeck
- 27.11.2019: Netzwerk Zukunftsraum Land zu IKK/RHE in Rohrbach a. G.
- 1. Qu. 2020: Strategiewerkstatt / policy learning lab in OÖ (tbd)
- 2. Qu. 2020: Abschlussveranstaltung in Ktn. (tbd)

Warum jetzt die richtige Zeit für das Thema „regionale Handlungsebene“ ist!

Harald Griesser, Land Steiermark

Regionale Handlungsebene



ÖROK Policy Learning Lab
24 September
Seggauberg



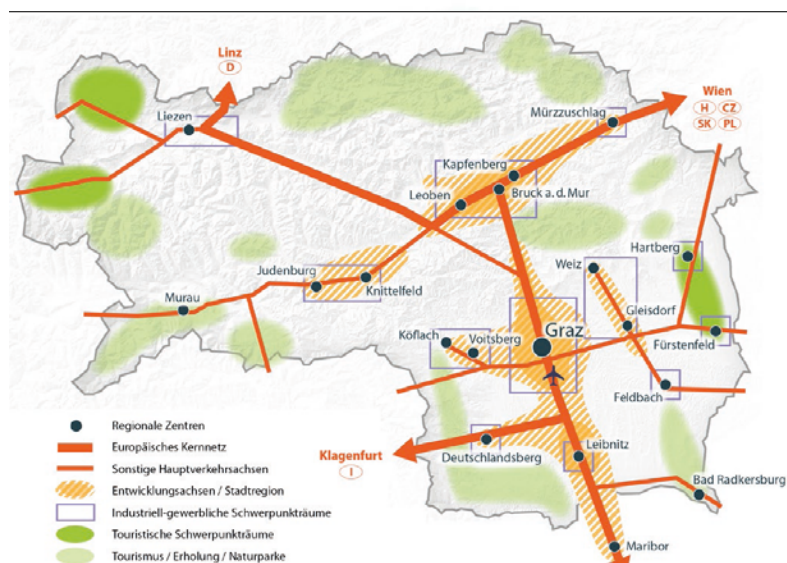
Das Land
Steiermark

→ Regionen

Trends und Megatrends



Räumliche Struktur der Steiermark



Zukunftsthemen der Landes- und Regionalentwicklung



- **Digitalisierung: Chancen nutzen und Risiken begegnen**
- **Wirtschaft und Arbeit: Standorte entwickeln und Zukunft der Arbeitswelt (mit)gestalten**
- **Mobilität der Zukunft: Erreichbarkeit verbessern, Mobilität erhöhen, Verkehr sicher bewältigen und Klima und Umwelt schützen**
- **Siedlungsentwicklung: In Regionen mit hoher Lebensqualität wohnen und arbeiten**

13

Zukunftsthemen der Landes- und Regionalentwicklung



- **Ressourcenmanagement, Klima- und Umweltschutz**
- **Wissen und Ausbildung auf eine wissensbasierte und innovationsorientierte Gesellschaft ausrichten**
- **Räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken**

14



- **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Erhöhung der Wertschöpfung in den Regionen**
- **Strukturierte und nachhaltige interkommunale Zusammenarbeit**
- **Koordinierte Vorgehensweise auf Landes- und Regionsebene sowie zwischen Land, Region und Gemeinde**
- **Thematische und strukturelle Bündelung von Trägern der Regionalentwicklung innerhalb einer Region**
- **Mehr Eigenverantwortung für Regionen durch Sicherung der Finanzierung**

Überblick und derzeitiger Erkenntnisstand im ÖROK-Projekt

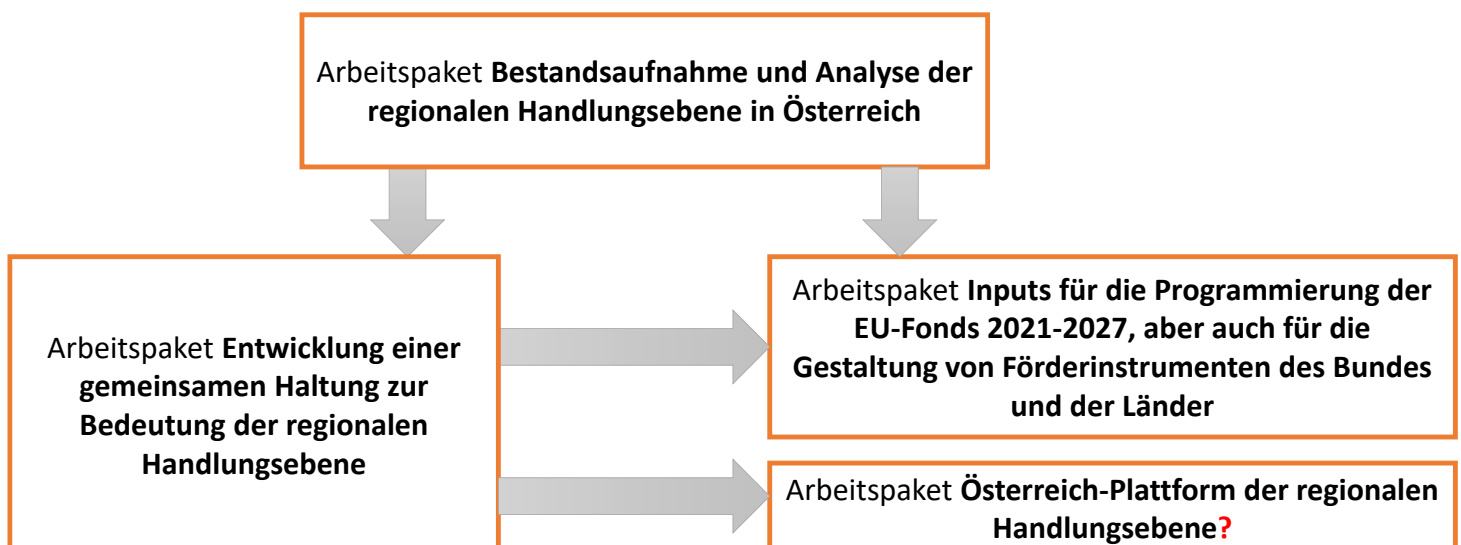
Helmut Hiess – Rosinak & Partner
Karl Reiner – ÖAR GmbH

Kernfragen

„Wie kann die regionale (inklusive stadtreionale) Handlungsebene in ihrer Wirksamkeit für eine nachhaltige räumliche Entwicklung gestärkt werden? Was braucht es für eine wirksame Umsetzung heute (2019) und in Zukunft?

17

Inhaltliche Arbeitspakete des Projekts



18

Arbeitspaket Bestandsaufnahme und -analyse – Leitfragen

1. Wie ist die regionale Handlungsebene in Österreich derzeit organisiert, wie funktioniert sie?
2. Was hat sich seit der letzten ÖREK-Partnerschaft 2014 zu diesem Thema geändert?
3. Welche Stärken/Schwächen, welche Hemmnisse/Erfolgsfaktoren gibt es?
4. Welche Potenziale zur Erhöhung der Wirksamkeit gibt es?

Methoden: Interviews, Desk Research, eigene Erfahrungen

19

Ergebnisprodukt „Die regionale Handlungsebene nach Themen, Akteuren und Funktionsweisen in den Bundesländern“

- » Übersicht nach Akteuren
- » Übersicht nach Themen
- » Übersicht nach Funktionsweisen
- » Grafische Darstellung der regionalen Handlungsebene
- » Änderungen seit 2014
- » Motive der Änderung
- » Horizontale Vernetzung auf der regionalen Handlungsebene
- » Vertikale Integration der regionalen Handlungsebene
- » Herausforderungen
- » Vertiefungsthemen „Regionale/interkommunale Standortentwicklung „und „Klima/Mobilität“
- » Besondere Stärken
- » Zusammenfassung

20

Wie ist die regionale Handlungsebene derzeit organisiert?

Vielfältige räumliche und thematische Abgrenzungen schaffen komplexe Strukturen

Räumliche Abgrenzungen	Thematische Abgrenzungen (Auswahl)							
	Inter-sektoral	Wirtschaft	Mobilität	Umwelt	Klima/Energie	Tourismus	Raumordnung	Daseinsvorsorge
Großregionen: > ca. 80.000 EW	✓	✓	✓					
Großstadtregionen: > ca. 100.000 EW	✓		✓					✓
Mittelgroße Regionen (LEADER, CLLD, Kleinstadtregionen): 10.000–150.000 EW	✓		✓	✓	✓	✓		
Kleinregionen (mehr als 2 Gemeinden): ca. 5.000–30.000 EW	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Interkommunale Kooperation		✓					✓	✓

Die konsistente strategische Durchbindung und die Koordination der Ebenen sind eine große Herausforderung!

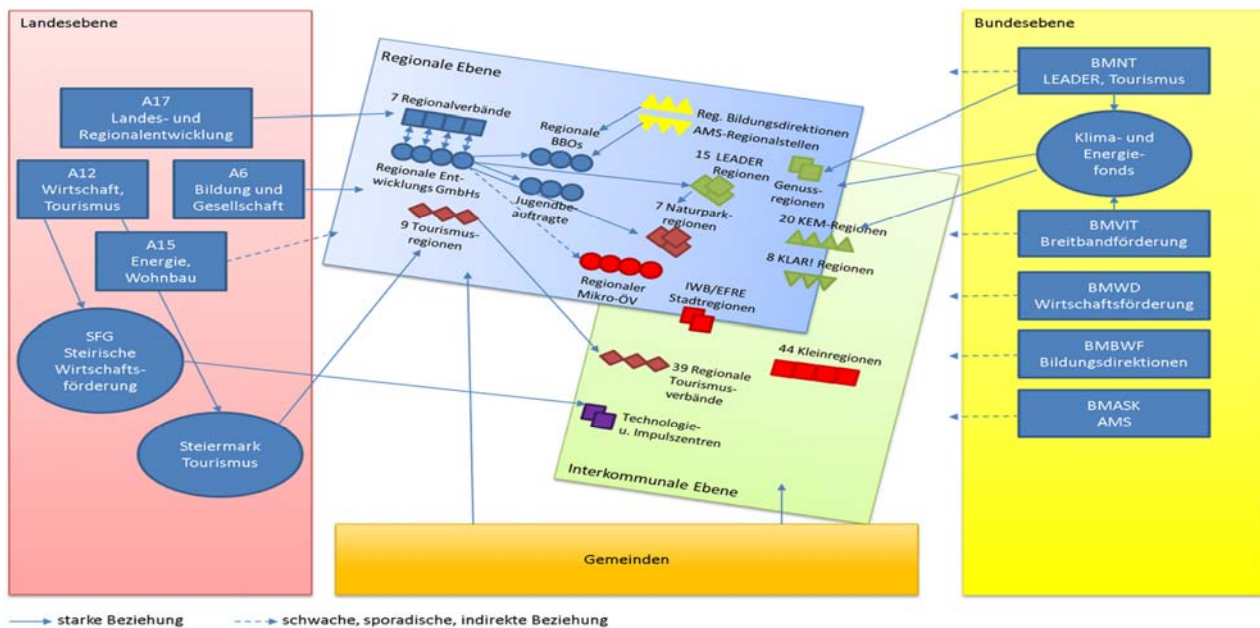
21

Welche Veränderungen haben sich seit der letzten ÖREK-Partnerschaft 2013/2014 ergeben?

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg
Stärkere Verankerung	-	In Planung	✓	-	-	✓	✓	✓
Neue Instrumente	-	-	✓	✓	-	✓	✓	✓
Mehr Budget	✓	-	✓	✓	-	✓	✓	✓
Stärkere vertikale Integration	-	-	✓	✓	-	✓	✓	✓
Intensivere horizontale Vernetzung	-	-	✓	-	-	✓	✓	✓
Neue Themen	✓	✓	✓	✓	?	✓	✓	✓
Neue Governance-Elemente	✓	In Planung	✓	✓	-	✓	✓	✓

22

Regionale Handlungsebene Steiermark 2019



Schlussfolgerungen zur Bedeutung der regionalen Handlungsebene

- » **Die regionale Handlungsebene hat inhaltlich an Bedeutung gewonnen durch**
 - » sich vergrößernde Alltags- und Funktionsräume: Arbeits-, Versorgungs-, Freizeiträume durch Motorisierung und neue digitale Kommunikationsmittel, Deregulierung, Nutzung von Größenvorteilen
 - » die Internationalisierung der Standortkonkurrenz, die neue schlagkräftigere und professionellere Standortentwicklung und -vermarktung erfordert
 - » die notwendige Nutzung von Größenvorteilen bei der Erfüllung von Pflichtaufgaben durch die Gemeinden: mehr Marktmacht, professionellere Abwicklung, Bewältigung gestiegener Qualitätsanforderungen.

Schlussfolgerungen zur Bedeutung der regionalen Handlungsebene

- » **Die regionale Handlungsebene hat real an Bedeutung gewonnen** durch
 - » mehr Budgetmittel durch die Länder: z. B. Bedarfszuweisungen als Regionalförderung, „Bonuszahlungen“ für Kooperation
 - » gesetzliche Verankerung (z.B. Steiermark)
 - » Delegation von Entwicklungs-, Ordnungs- und Pflichtaufgaben sowohl von Oben (Bund, Land) als auch von Unten (Gemeinden)
 - » neue Förderinstrumente: IWB/EFRE für städtische Dimension, CLLD, KEM, KLAR!
 - » mehr Personal: z. B. Mobilitätsbeauftragte, Jugendbeauftragte, etc.
 - » Erweiterung des Beteiligtenkreises: z. B. Öffnung von LEADER, Integration von Kammern/NGOs in Regionalvereine/Regionalverbände
 - » Ausbau der stadtreionalen Zusammenarbeit
 - » Öffnung des Finanzausgleichs für die regionale Ebene

25

Schlussfolgerungen zur Bedeutung der regionalen Handlungsebene

- » Die regionale Handlungsebene ist die am besten geeignete Ebene auf der integrierte **sektorübergreifende** Politiken konzipiert **und** in die Umsetzung gebracht werden **können**.
- » Die regionale Handlungsebene ist das richtige Forum für regional integrierte Politiken („place based policies“), für endogene smarte Spezialisierung, auf der eine **Einbeziehung regionaler und lokaler Stakeholder** noch möglich ist.
- » Die regionale Handlungsebene wurde zu einer **zentralen Vermittlungsebene** zwischen EU-Zielen und lokaler Ebene, regionalen sowie lokalen Stakeholdern. Sie leistet die vertikale strategische Integration von EU-Politik bis hin zur untersten Ebene.
- » Die regionale Handlungsebene übernimmt Aufgaben zur Bewusstseinsbildung, der Akzeptanzproduktion für **Veränderungsprozesse** und zum Anstoßen von Verhaltensänderungen von Unternehmen, Haushalten sowie Einzelpersonen (z. B. KEM, KLAR!).
- » Die regionale Handlungsebene ist die Plattform für eine **„Regionalisierung“** von **Bundes- und Landespolitiken**.

26

Zehn Dilemmata der regionalen Handlungsebene

Kooperation / Vertrauen	➡	versus	⬅	Konkurrenz / Misstrauen
Eigenständigkeit	➡	versus	⬅	Kontrolle
Unternehmerisches Handeln	➡	versus	⬅	Verwaltungstechnische Erfordernisse
Schwer messbare Wirkungen	➡	versus	⬅	Budgetär sichtbarer Aufwand
Regionsinteresse	➡	versus	⬅	Überregionale und lokale Interessen
Resilienz	➡	versus	⬅	Effizienz
Funktionsräumlichkeit und Flexibilität	➡	versus	⬅	Grenzen und Identität
Langfristiger Nutzen	➡	versus	⬅	Kurzfristiger Aufwand
Überzeugung und Akzeptanz	➡	versus	⬅	Regeln und Verordnungen
Effiziente Strukturen, Delegation	➡	versus	⬅	Demokratische Legitimation

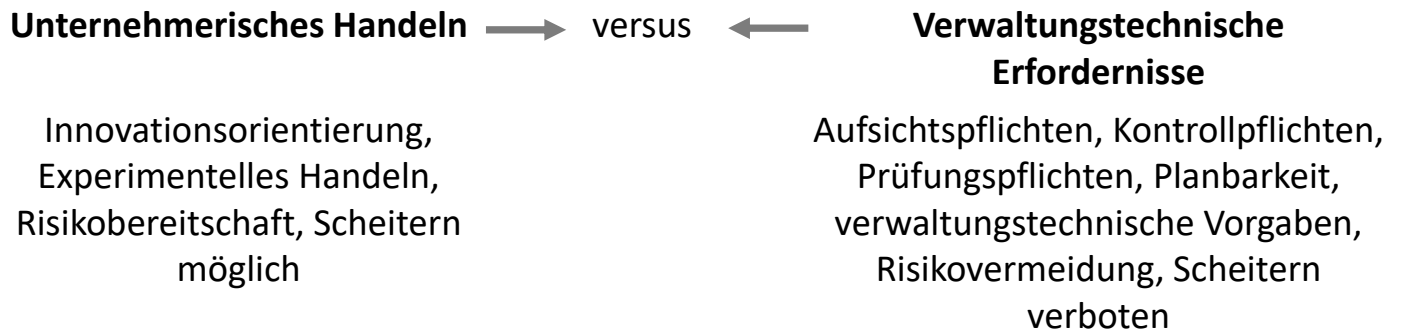
27

Zehn Dilemmata der regionalen Handlungsebene (1)

Kooperation / Vertrauen	➡	versus	⬅	Konkurrenz / Misstrauen
„Gerechte“ Aufteilung der Nutzen und Kosten, Erkennbarkeit und Sichtbarmachung des Mehrwerts ist oft mühsam, unsicher und zeitlich verzögert				Wettbewerb, Rivalität, Maximierung des eigenen Vorteils aus der stärkeren Position, besser verkaufbar an eigenes Klientel

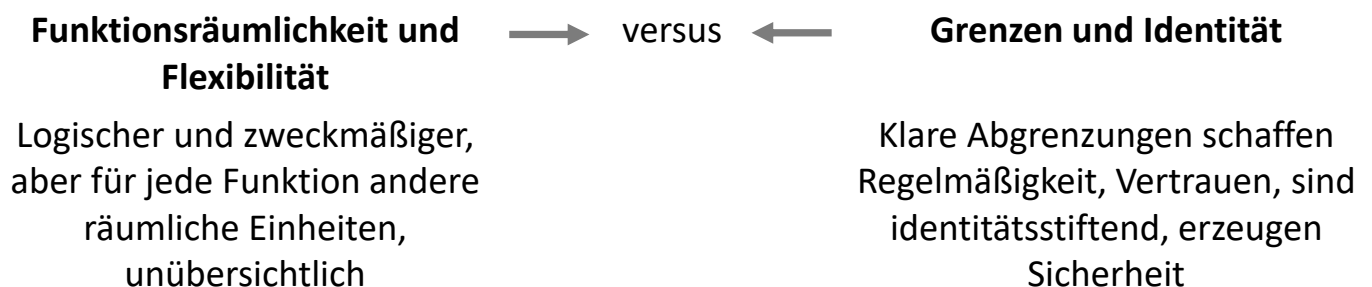
28

Zehn Dilemmata der regionalen Handlungsebene (3)



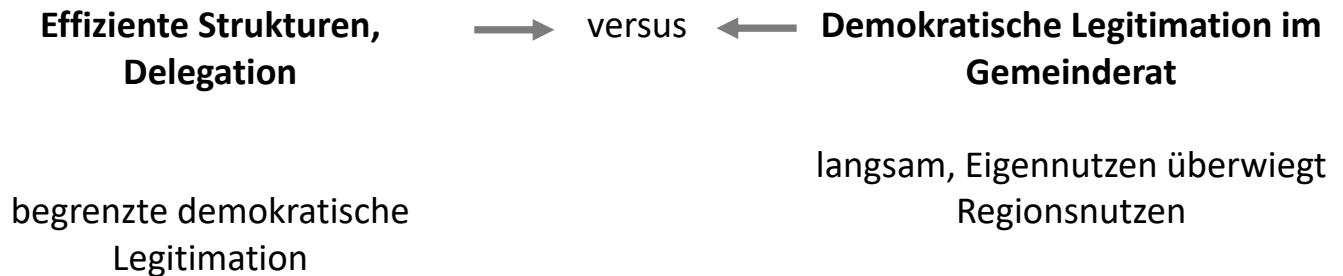
29

Zehn Dilemmata der regionalen Handlungsebene (6)



30

Zehn Dilemmata der regionalen Handlungsebene (10)



31

Schlussfolgerungen zu den Dilemmata der regionalen Handlungsebene

- » Die regionale Handlungsebene ist durch **unauflösliche** Dilemmata gekennzeichnet, die die Wirksamkeit beeinträchtigen können
- » Die Dilemmata müssen daher **ständig** bearbeitet werden
- » Die Bearbeitung der Dilemmata erfordert **zeitliche, organisatorische und unterstützende Ressourcen**: Reflexion, Intervention, Personalentwicklung, Aus- und Weiterbildung, Organisationsentwicklung, externe Beratung

32

Regions-Pitching

Die 5 Regionen



kärnten:mitte

Bgm. Gerhard Mock

Andreas Duller



35



REGIONAL
MANAGEMENT

kärnten:mitte

Herzlich Willkommen!

RM Regionalmanagement kärnten:mitte GmbH

Hauptplatz 23
9300 St. Veit/ Glan
T: +43 4212 45 607

M: office@kaernten-mitte.at

W: <http://www.region-kaerntenmitte.at/regionalmanagement/>

Die Region

32 Gemeinden / 95.954 Einwohner / erstreckt sich auf 2.052,503 km² / 3 politische Bezirke

Zentrale Themen:

- Wertschöpfung
- Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe
- Gemeinwohl, Strukturen, Funktionen
- Lebenslanges Lernen
- Mehrwert für Region schaffen
- Vernetzung von verschiedenen Sektoren (Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Soziales)
- Stärkung der Lebensqualität



- LEADER-Region als Verein
- 5 Klima-Energie-Modellregionen (KEM)
- Betreuung von 5 Regionalvereinen
- INTERREG Projekte
- LAG-Management
- Radwegpflege
- Soziale Beschäftigungsprojekte
- KLAR Bewerbung
- Ranger Programm
- Masterplan Görttschitztal 2015+
- Zukunftskomitee Görttschitztal
- Diverse Projektträgerschaften
- Entwicklung Tourismusregion Mittelkärnten

1 = Regionalmanagement Mittelkärnten / GmbH

Herausforderungen in der Region

- Integration von Tourismus
- Liquidität (Vorfinanzierung der verschiedenen Projekte)
- Rolle des Regionalmanagements in Kärnten
- Demografischer Wandel (Attraktive Angebote für Jugendliche, Erwachsene und Ältere entwickeln) - Abwanderung
- Leerstandsmanagement
- Mobilität (z.B. Metnitztal, Görtscitzal)
- Görtscitzalfonds



Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!

RM Regionalmanagement kärnten:mitte GmbH

Hauptplatz 23
9300 St. Veit/ Glan
T: +43 4212 45 607

M: office@kaernten-mitte.at
W: <http://www.region-kaerntenmitte.at/regionalmanagement/>

Mostviertel

Johannes Wischenbart



41

Steyr-Kirchdorf

Alois Aigner

Josef Wolfthaler



Region Steyr-Kirchdorf

3 Bezirke: Kirchdorf an der Krems
Steyr-Land
Steyr Stadt

43 Gemeinden

155.000 Einwohner

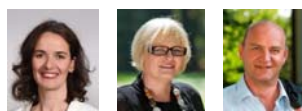
Leaderregion Traunviertler Alpenvorland



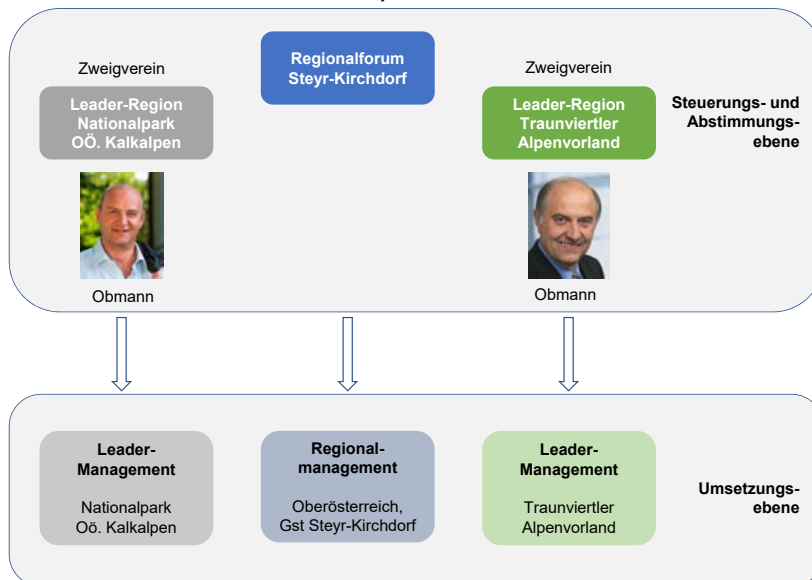
Leaderregion Nationalpark Kalkalpen Region



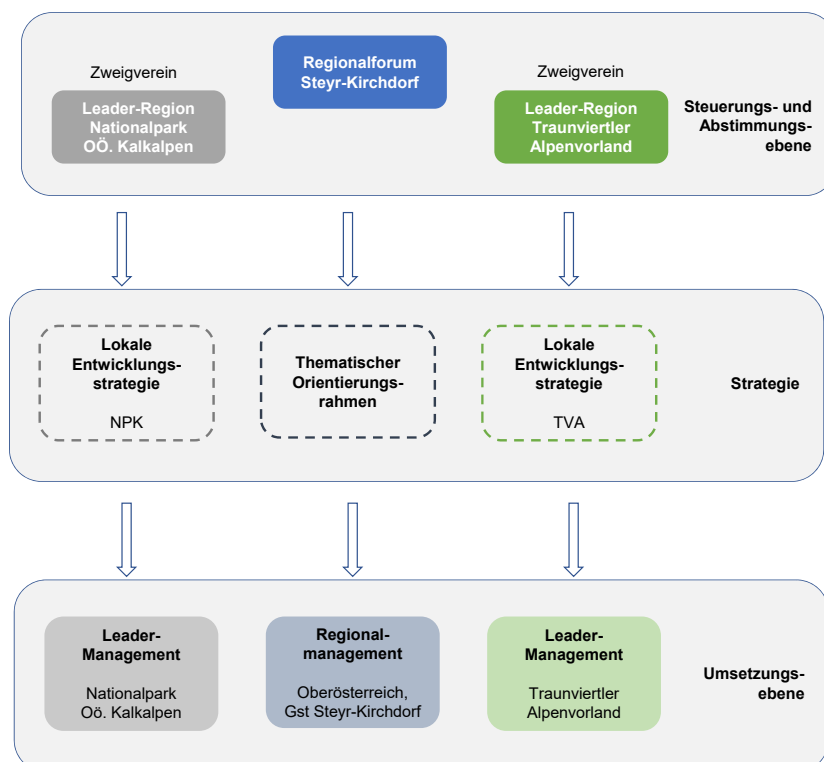
Regionalentwicklung in Steyr-Kirchdorf



3 Obleute – Rotationssystem alle 2 Jahre



Strategie und Umsetzung





Regionalforum Steyr-Kirchdorf
 Leader Traunvierter Alpenvorland & Nationalpark Oö. Kalkalpen
 Regionalmanagement OÖ

Städte/Gemeinden Wirtschaftskammer Arbeiterkammer

Tourismusverbände Landwirtschaftskammer INKOBA Verbände

Bezirkshauptmannschaften Technologiezentren AMS

Stadtumland Kooperationen Unternehmenskooperationen

Bürgerenergie rGen. Nationalpark Oö. Kalkalpen GmbH

Verein Fazat Modellenergieregion Kulturregion Eisenwurzen

Corporate social responsibility
 SteyrLand- wir rocken die Region

Eisenstraßen Infoplattform

Co-Design_Zukunft

GEcKO Lehrgänge

Multilokalität

Nature of Innovation

Wohnprojekt Junge Erwachsene

Stadtregionale Strategien

Kirchdorf / Kremsmünster / Steyr

(Mikro-)mobilität

Modernes Digitales Landleben

Kooperative Raumentwicklung

Powerregion Enns/ Steyr

Agenda 2030/SDG

Ideencontest Vielfalter

Agenda 21 Prozesse

Imagekampagnen, Regionsbranding

Lebensraum Eimstal



Obersteiermark Ost

Jochen Werderitsch



49

Stand Montafon

Bernhard Maier









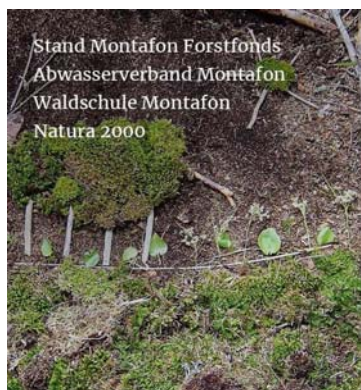
Familienfreundliches Montafon
Kleinkinderbetreuung
Jugendkoordination
Offene Jugendarbeit Montafon
Bibliothek Montafon
Musikschule Montafon
Integration



Montafoner Museen
Montafon Archiv
Heimatschutzverein Montafon
Montafoner Baukultur
Montafoner Wissenschaftspreis
Architektur im Montafon



Öffentlicher Verkehr
Elektromobilität
Rad- und Fußverkehr
Landbus Montafon
Montafonerbahn
Vision Bahnausbau



Stand Montafon Forstfonds
Abwasserverband Montafon
Waldschule Montafon
Natura 2000



Regionales Leitbild Montafon
Montafoner Kulturlandschaft
Maisäblandschaften
Kulturlandschaftsfonds
Raumentwicklung Montafon



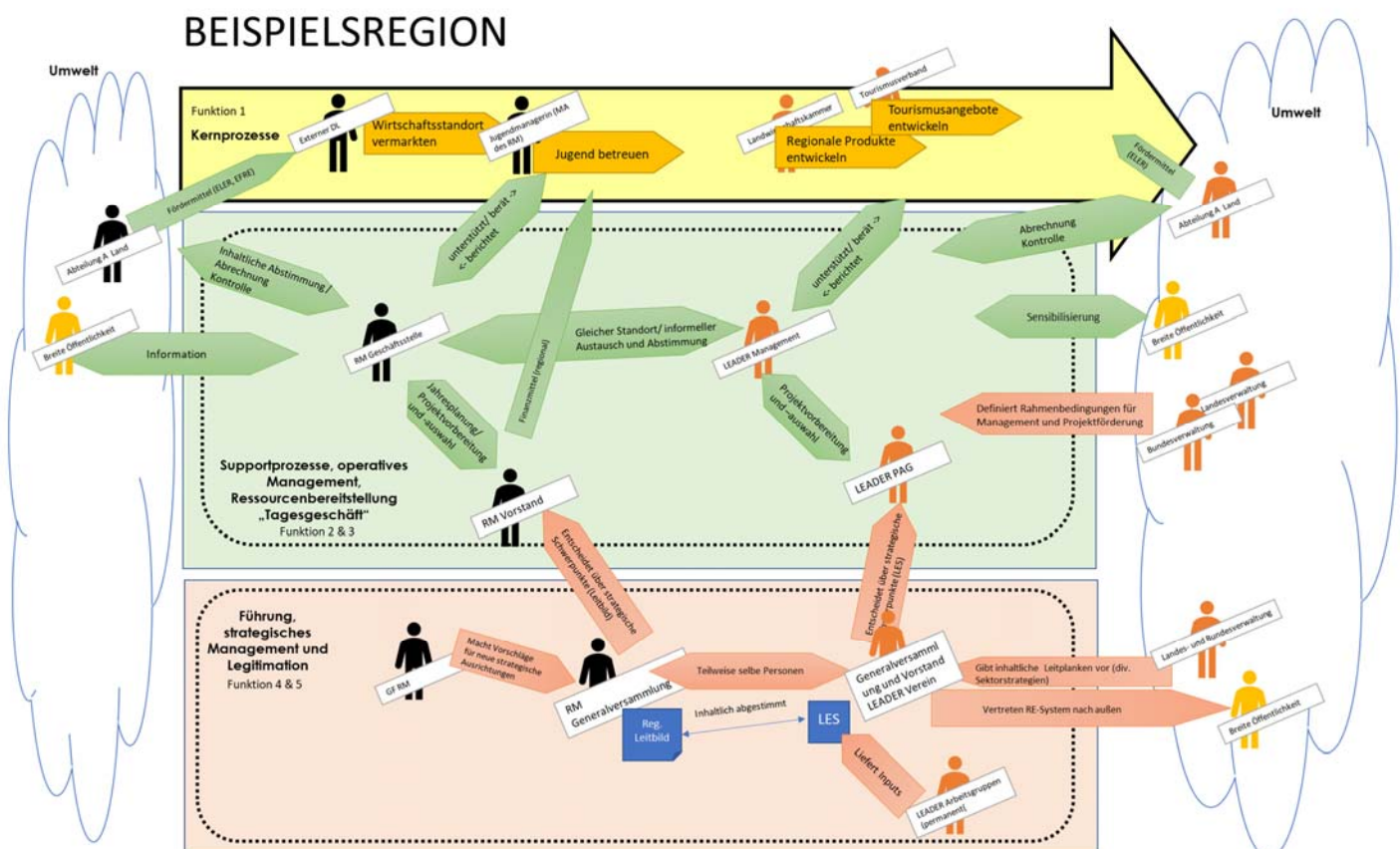
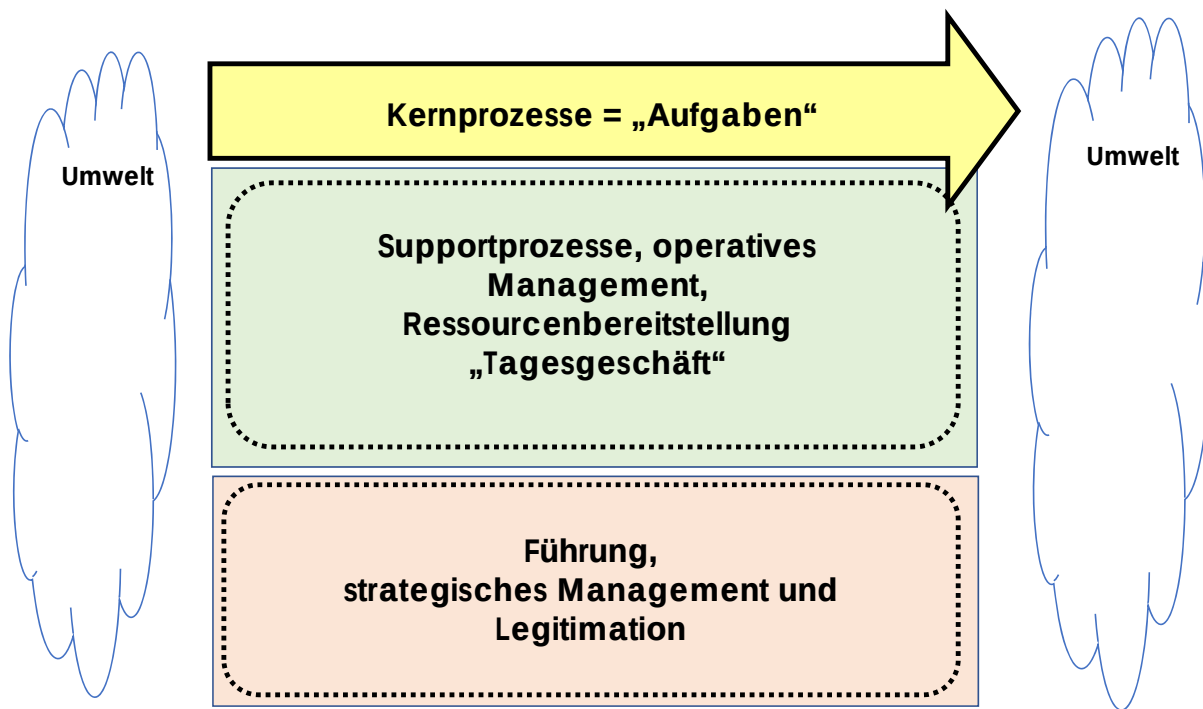
Montafonerbahn AG
Montafon Tourismus
WiGe Montafon
bewusstmontafon
Standortentwicklung
Blühende Ortszentren

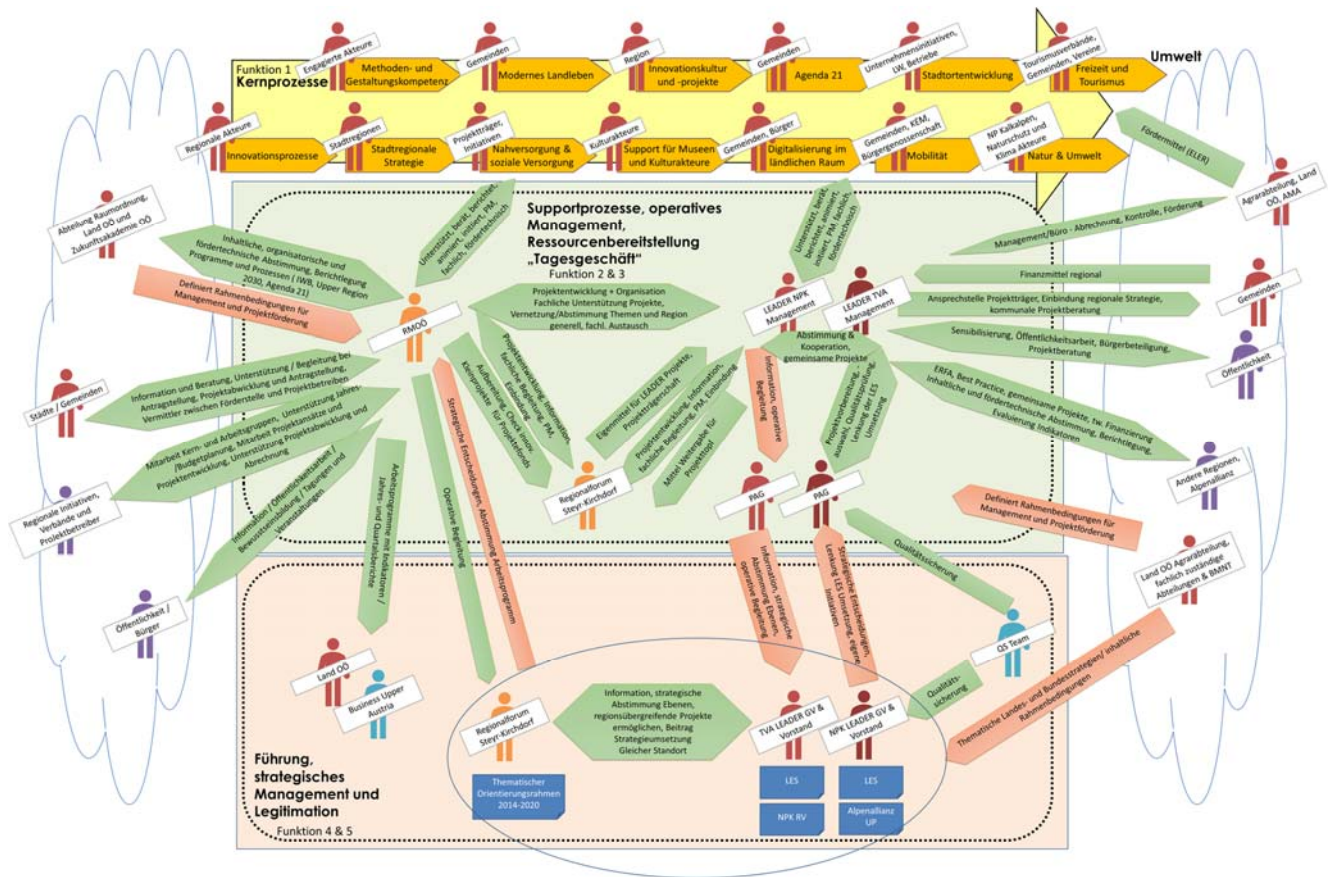
Strukturen-Zirkel

Wirksamkeit der regionalen
Handlungsebenen erleben und
reflektieren



Das System „regionale Handlungsebene“





1. Runde – bis 14.30 Uhr
 Präsentation und Diskussion der 5 Modelle
 Diskussion der Informationen vom Vormittag
 -> Start mit Gruppe lt. Namensaufkleber

PAUSE 14.30 – 14.45 Uhr

2. Runde – 35 Minuten
 Präsentation und Diskussion der 5 Modelle
 Freie Wahl der Gruppe

3. Runde – 35 Minuten
 Präsentation und Diskussion der 5 Modelle Runde;
 Freie Wahl der Gruppe

Um 16.00 Uhr zurück im Plenum



Einteilung für Strukturen-Zirkel I

Farbe	Gruppe	Raum
Blau	Kärnten: kärnten:mitte	Kongress Saal
Rot	Niederösterreich: Mostviertel	Kongress Saal
Gelb	Oberösterreich: Steyr-Kirchdorf	Kongress Saal
Grün	Steiermark: Obersteiermark Ost	Styria Saal (1 Stock höher)
Orange	Vorarlberg: Stand Montafon	Styria Saal (1 Stock höher)

61

25. September 2019 „Policy Learning Lab Südweststeiermark“

- **08.45-11.30h Exkursions-Teil** – Gemeinsame Busfahrt
Achtung: Busabfahrt pünktlich! Zustieg-Stationen:
8.45 Uhr beim Hasenwirt (Parkplatz) *oder*
9.00 Uhr beim Schloss Seggau (Parkplatz)
- **11.30-ca.16.00h Workshop-Teil** – Schloss Seggau

62